

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 14.

Freitag den 18. Januar.

1856.

Dr. Karl Albert Mellin.

(Fortsetzung.)

Die Nachricht von dem Einmarsche der Preußen und Russen in Paris und von dem Abschlusse des Friedens daselbst war ebenso tief ergreifend als längst ersehnt. Mit namenlosem Jubel und großer Begeisterung begrüßte man in unsern Mauern die ersten Truppen, welche aus dem Kampfe zurückkehrten. Der 3. August 1814, an welchem man nach jahrelanger Fremdherrschaft wieder den Geburtstag des allgeliebten Königs feiern konnte, wurde zu einem wahren Triumph- und Siegesfeste, und galt als Wiedergeburt einer Zeit, die zu den schönsten Hoffnungen berechnete.

Aber noch einmal wurde 1815 unter Furcht und Hoffnung der neue Ausbruch des Krieges vernommen; noch einmal loderte das Feuer der Begeisterung für das bedrohte Vaterland zur heiligen Flamme empor; noch einmal zogen unsere Väter und Brüder in den Kampf, und holten sich ehrenvolle Wunden in den Schlachten bei Ligny und Waterloo. Nach herrlichen Siegen zogen die Verbündeten wiederum in Paris ein, und wir feierten am 9. Juli 1815 das Siegesdankfest in Halle. Erst jetzt durften wir wieder ganz fühlen, daß wir Preußen waren. Mit ungeheucheltem Enthusiasmus und patriotischer Begeisterung wurde unserm Könige Friedrich Wilhelm III. die Huldigung seines treuen Volkes dargebracht. Mellin stand an der Spitze der Deputation, welche für die Städte Halle und Neumarkt von den Magisträten und Gemeinberäthen gewählt und am 25. September 1815 zur Huldigung nach Magdeburg gesandt wurde. Der Professor Voigtel und Buchhändler Schwesfsche begleiteten ihn. Für Glaucha war Professor Düffer und für die Universität der Kanzler Niemeyer gewählt worden.

Nachdem der Friede geschlossen worden war, galt es das Gemeinwesen wieder in die frühere Ordnung zurückzuführen und die unserer Stadt geschlagenen Wunden zu heilen. Von den ungeheuern Lasten und Ko-

sten, welche der Krieg mit sich geführt hatte, werden wir einen entfernten Begriff erhalten, wenn wir anführen, daß die Truppenzahl, welche vom 1. Januar 1813 bis Ende August 1814 in Halle und in den Vorstädten einquartiert gewesen ist, 998,177 betrug. Ihre Beköstigung kostete 544,610 Thlr. 20 gGr. Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen in den Monaten October, November und December 1813, welche außerdem hier untergebracht und ernährt werden mußten, belief sich auf 14,300 Mann; die Zahl der Transporte in den Monaten Juni und Juli 1814 betrug 7,701. Die Totalsumme sämmtlicher Kriegskosten in dieser Zeit wird auf 637,383 Thlr. 3 gGr. 10 Pf. angegeben. Zur Regulirung dieser ganzen Angelegenheit wurde eine besondere Commission niedergesetzt. An Stelle der bisher bestandenen Einquartierungs-Commission trat am 24. April 1815 eine eigene Einquartierungs-Behörde. Mellin führte den Vorsitz in derselben und wurde bei diesem schwierigen Geschäfte durch Professor Maaf und Justizrath Belger unterstützt.

Nach und nach suchte man jetzt zu entfernen, was an die Westphälische Zwischenherrschaft erinnern konnte, und führte die früheren Zustände wieder ein, insofern sie den Zeitverhältnissen entsprachen. An Stelle des Civil-Gouvernements trat die Regierung. Der leichtern Verwaltung wegen wurden die beiden Vorstädte Glaucha und Neumarkt, welche bisher eine selbstständige Obrigkeit gehabt hatten, mit der Stadt Halle vereinigt und der Magistrat demgemäß organisirt. In Folge dieser neuen Einrichtung wurde der Königl. Landrath Streiber zum Oberbürgermeister, Mellin aber zum Bürgermeister und ersten Stadtrath erwählt. Dies geschah den 27. Juni 1818.

Im umfassendsten Sinne des Worts ist Mellin seit jener Zeit für unsere Stadt ein Bürgermeister gewesen; denn unbestritten, und dies muß auch sein Gegner zugeben, der bei der Erinnerung an den Dahingeshiedenen weniger seine Verdienste als vielmehr





seine Schwächen und Fehler aufgedeckt sehen möchte, hatte es Mellin, begünstigt durch sein administratives Talent, in der Verwaltung der städtischen Angelegenheiten zur wahren Meisterschaft gebracht.

Mellin war ein Bürgermeister, wie er sein muß, wenn das Gemeinwesen gedeihen soll. Für das Bürgerthum thätig zu sein, war ihm Bedürfnis, dasselbe zur Anerkennung zu bringen, sein gerechter Stolz. Er vertrat unsere Stadt, wo sich ihm Gelegenheit hierzu darbot, auf eine würdige Weise. Mit Unerbrockenheit, aber auch mit seltener Gewandtheit nahm er überall für sie das Wort, und wußte ihr mancherlei Vortheile zuzuwenden, indem er die ihm eigenthümliche Gabe der Beredsamkeit und seine Menschenkenntnis dazu benutzte, um auf Andere einzuwirken.

Seinen Collegen wußte er die ihnen oft lästigen Berufsgeschäfte nach Möglichkeit zu erleichtern. Er arbeitete selbst sehr schnell, und vermochte es daher bald diesem, bald jenem seiner Mitarbeiter eine Bürde abzunehmen. Die schwierigsten und einflussreichsten Aufgaben zu bearbeiten und durchzuführen behielt er gewis jedes Mal sich selbst vor. Außerdem verstand er es unter seinen Collegen die schönste Harmonie zu erhalten. Obgleich es seine Vermögensverhältnisse nicht gestatteten, so sah er dieselben dennoch häufig bei sich, und erhöhte die Freuden des einfachen Mahles, wo jeder ceremonielle Zwang, jede erheuchelte Freundlichkeit und ängstliche Zurückhaltung verbannt war, durch humoristische Gespräche und witzige Unterhaltung. Die kurzen Toaste, welche er ausbrachte, waren weder lange vorher überdacht, noch einstudirt, sie galten dem Augenblicke und enthielten mehr gesunden Menschenverstand, mehr Witz, mehr Berücksichtigung der anwesenden Gäste, und gaben, indem sie stets den rechten Fleck trafen, mehr Anlaß zum Denken und zum Lachen, als vorher eingeübte Reimereien und ausgedehnte matte Reden.

(Fortsetzung folgt.)

### „Illustrirte geographische Bilder aus Preußen.“

Es ist ein glücklicher Gedanke des Oberlehrer Körner durch geographische Bilder, die mit zahlreichen Illustrationen geschmückt sind, die Kenntniß des eigenen Vaterlandes zu befördern und so durch Wort und Bild den vaterländischen Sinn zu pflegen und, wo es noth thut, zu wecken. Schon sind zwei Bände der Bilder aus Oesterreich, welche zunächst die Alpenländer umfassen, vollendet; an sie schließt sich der so eben erschienene erste Band der Bilder aus unserm engeren Vaterlande Preußen an, das in vier Bänden mit etwa 250 Illustrationen

behandelt werden soll. Von der alt-ehrwürdigen Burg zu Nürnberg ausgehend, giebt uns der Verfasser in scharfen Zügen die Geschichte des edeln Hauses der Hohenzollern und zeigt, wie durch sie die Mark Brandenburg zu einem mächtigen Königreiche Preußen erwachsen ist und was alles die großen Fürsten, auf die wir stolz sind, zum Heile ihres Landes und ihres Volkes gethan haben. Sodann schildert er Land und Leute aus der Mark Brandenburg und führt uns auf die drei denkwürdigen Schlachtfelder von Fehrbellin, Großbeeren und Dennewitz. Erst dann folgt die Beschreibung der großartigen Residenzen Berlin und Potsdam mit ihren Schlössern und Prachtbauten, mit ihren Denkmälern und Kunstanstalten und dem bunt bewegten Leben auf Straßen und Spaziergängen; Charlottenburg mit seinen Erinnerungen an ein unvergeßliches Königspaar ist zugleich behandelt. Aber auch der Landsitz Humboldt's und die Fabrikanlagen eines Borsig sind ausführlich geschildert und so Wissenschaft und Industrie in zwei gefeierten Vertretern gewürdigt. Die Lebendigkeit der Darstellung wird unterstützt durch die vortrefflichen Abbildungen der Gebäude und Monumente, von denen einige, wie der große Churfürst bei Fehrbellin, das Denkmal Friedrichs des Großen, die Statue König Friedrich Wilhelms III. im Thiergarten, die große Fontaine in Sans-Souci, in Ton-Druck ausgeführt sind. Wir zweifeln nicht, daß dieses Lesebuch (denn dies will es sein, kein Lehrbuch) nicht bloß bei der preussischen Jugend, sondern auch bei allen, denen das Vaterland lieb und werth ist, großen Beifall und allgemeine Verbreitung finden werde. „Wer nicht hinauskommt, kommt nicht heim“, sagt das Sprichwort, und darum mögen die Vielen, denen zu reisen nicht vergönnt ist, wenigstens in ihrer Lectüre hinauskommen und dazu das vorliegende Buch benutzen. Für eine neue Auflage möchten wir eine bessere Gruppirung und Berichtigung der Namen großer Männer, die Preußen angehören, auf S. 19 und 53 wünschen, und kleinere Irrthümer in Namen (wie Ganzian statt Cantian) und Sachen (z. B. S. 56 das Palais des hochseligen Königs als Nachbarhaus der K. Bibliothek, S. 52 die Verlegung der Kranzler'schen Conditorei in die erste Etage, S. 53 die Vermengung der Academie der Wissenschaften mit der Academie der schönen Künste, welche zwei ganz verschiedene Institute sind, S. 32 die Angabe über die Wanderungen nach dem „Finckenkrug“, der ja zwischen Spandow und Nauen liegt u. s. w.) berichtigt sehen. Selbst manche neue großartige Anlagen in der Hauptstadt sind noch unbeachtet geblieben. Der Preis eines Bandes beträgt nur 22½ — 25 Sgr., was bei der glänzenden Ausstattung gering zu nennen ist.



## Chronik der Stadt Halle.

### Predigtanzeigen.

Am Sonntag Septuages. (den 20. Jan.)  
predigen:

**Zu U. L. Frauen:** Um 9 Uhr Herr Superint.  
Dryander. Nach beendigter Predigt allgem. Beichte  
und Communion Hr. Sup. Dr. Franke. Um 2  
Uhr Herr Cand. Marschner.

Montag den 21. Januar um 9 Uhr Herr Sup.  
Dr. Franke.

**Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Herr Oberpred. Prof.  
Dr. Moll. Um 2 Uhr Herr Diac. Sichel.

Freitag den 18. Januar um 8 Uhr Hr. Oberpred.  
Prof. Dr. Moll.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Oberpred.  
Bracker. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Wolf.  
Nach beendigtem Vormittagsgottesdienste allgemeine  
Beichte und Abendmahl Hr. Oberpred. Bracker.

**In der Domkirche:** Um 10 Uhr Hr. Dompred.  
Focke (Einführung). Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Herr Dom-  
prediger Dr. Blanc.

**Kathol. Kirche:** Um 9 Uhr Hr. Pfarrer Klahold.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Hr. Diac. Dr. Wolf.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 19. Jan. um 6  
Uhr Vesper Hr. Past. Hoffmann.

Sonntag den 20. Januar um 9 Uhr Derselbe.  
Nach der Predigt allgemeine Beichte und Commu-  
nion Derselbe. Abendgottesdienst um 6 Uhr Hr.  
Cand. Braun.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Hr. Past. Dr. Scheele.

Um die Bedrängniß der während der Wintermo-  
nate doppelt lassenden Theuerung für die Familien des  
kleineren Handwerker- und Arbeiterstandes, wie auch  
für wirklich verschämte Arme, möglichst zu erleichtern,  
hat die Sparkassen-Gesellschaft beschlossen, in nächster  
Zeit Brod zu einem wesentlich geringeren als dem Ko-  
stenpreise backen und gegen Marken verkaufen zu lassen.  
Der Leitung dieser Angelegenheit haben auf Ersuchen  
Seitens der Bürgerschaft die Herren Kaufmann Jacob  
und Eisenhändler Schröder, Seitens der Sparkassen-  
Gesellschaft die Herren Stadtrath Colberg und Leih-  
bibliothekar Wolff übernommen. Es ist von diesen  
Herren mit einer Anzahl hiesiger Bäckermeister ein Ab-  
kommen dahin getroffen, daß dieselben von gutausge-  
backenem, unvermishtem, das volle Kornmehl enthal-  
tendem reinem Roggenbrod, wie sie solches in ihrer  
Kundschaft verkaufen, einen zur Vermeidung des allzu-

frischen Verkaufs angemessenen Mehrvorrath halten und  
davon

**Brod zu 4 Pfund gegen Abgabe einer  
Marke und Zahlung von 4 Silber-  
groschen vom 18. d. M. Nachmittags  
an verkaufen werden.**

Für jetzt sollen wöchentlich 3000 solcher Zuschuß-  
marken auf Brod ausgegeben werden.

Der Vertheilung dieser Brodmarken haben sich  
sowohl die Herren Bezirks-Vorsteher, als auch der  
Frauen-Verein für Armen- und Kranken-Pflege unter-  
zogen. Es wolle sich daher jeder, welcher von dieser  
Unterstützung Gebrauch zu machen veranlaßt ist, an den  
Bezirks-Vorsteher oder an die Bezirks-Vorsteherin des  
gedachten Vereins wenden, in deren Bereich er wohnt.  
Auf den Marken befinden sich die Namen der Bäcker,  
bei denen das Brod zu erhalten ist.

Halle, den 15. Januar 1856.

**Director und Vorsteher der Sparkassen-  
Gesellschaft.**

Rummel. Bucherer. Schlund.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

**Dienstag den 22. Januar d. J. Vormit-  
um 10 Uhr**

sollen auf der von Schierstedt'schen Ziegelei hinter  
Wörnitz für Rechnung der Fischer'schen Concur-  
masse eine Partie Mauersteine, nämlich:

4000 Stück großer Form,	
13,875 = mittlerer Form,	
975 = rissige, und	
3000 = Dachziegel,	

ingeleichen eine Partie Mauer- und Ziegelsteinstücke und  
circa 4 Ruthen Bruchsteine, meistbietend gerichtlich  
verkauft werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt  
gemacht wird.

### Auction.

In der am nächsten Sonnabend im Gasthof „zur  
goldenen Rose“ stattfindenden Auction kom-  
men auch 2 große elegant gearbeitete La-  
den-Regale und eine eiserne Kochma-  
schine mit zur Versteigerung.

Carl Paetzoldt.



**Bekanntmachung.**

Für den Restaurationsbau der Kirche auf dem hohen Petersberge bei Halle wird zum 1. März c. ein civilverforgungsberechtigter Bauwächter bei einem Gehalte von 10 Thlr. monatlich gesucht. Hierauf Reflectirende können sich von heute ab bis zum 15. Februar c. bei dem Unterzeichneten melden, woselbst sie das Nähere erfahren werden.

Halle, den 16. Januar 1856.

Der Königl. Kreis-Baumeister  
**Wolf.**

Das allhier in der Barfüßerstraße unter Nr. 10 unweit der Universität belegene Haus mit Zubehör soll aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe hat 23 heizbare Stuben, 15 Kammern, große Bodenräume und Keller, geräumigen Hof mit Einfahrt, Brunnen- und Röhrrwasser.

Kauflustige wollen sich wegen Besichtigung des Grundstücks an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Verkaufsbedingungen einzusehen sind, wenden.

Halle, den 13. Januar 1856.

Der Justiz-Rath **Fritsch.**

Sehr schöne mehrlreiche Kartoffeln, à Scheffel 25 Sgr., à Meße 20 S., alter Markt Nr. 20 im Laden.

**CS Gummi-Schuhe** und alle Reparaturen fertigt schnell bei Garantie

**J. Deffner**, Leipzigerstraße Nr. 3.

Eine Prediger-Wittwe aus Pommern, welche schon früher viele Jahre hindurch Pensionaire gehabt hat und welche mit ihren zwei erwachsenen Töchtern jetzt nach Halle gezogen ist, wünscht 2 bis 3 junge Mädchen zu möglichst billigen Bedingungen in Pension zu nehmen und würden solche, außer der sorgfältigsten mütterlichen Pflege und Obhut überhaupt, die Durchsicht ihrer Schularbeiten, so wie vollständigen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten erhalten. Auch könnte, wenn es verlangt würde, Unterricht in der Musik erteilt werden. Diejenigen, welche dieser Frau Prediger-Wittwe ihr Vertrauen schenken wollen, können durch Herrn Ober-Prediger Professor Dr. Moll, Frau Consistorial-Räthin Dr. Thilo und Herrn Buchhändler Lippert nähere Auskunft über dieselbe erhalten.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen findet zum 1. Februar einen Dienst. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Nähen fertiger Herren-Mützen aller Façons, auch in anderm Nähen. Adressen unter L. H. nimmt die Expedition d. Bl. an.

Ein ordentliches arbeitsames Mädchen von außerhalb findet sogleich einen Dienst Kannische Str. Nr. 10.

Eine ehrliche und ordentliche Aufwärterin wird sogleich gesucht. Wo, ist zu erfragen gr. Ulrichsstraße Nr. 26, eine Treppe hoch.

Ein Laden, wo lange Jahre Victualienhandel betrieben, und ein Laden nebst geräumiger Wohnung, passend für Buchbinder oder Klempner, wie auch noch kleine Wohnungen sind zu vermieten Strohhof, Herrenstraße Nr. 11 bei **C. Keil.**

Gottesackergasse Nr. 7 sind 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller zu vermieten.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an ordentliche Leute zu vermieten.

**Fried. Lüders**, Mittelstraße.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten Thalgaße 1.

Ein Logis zu 30 Thlr. zu vermieten  
gr. Brauhausgasse 13.

Eine kleine Stube, Kammer und Boden, hinten heraus, ist an eine einzelne Person oder an ein paar stille Leute zu vermieten Mühlgaße Nr. 4.

Eine freundliche Wohnung in der Nähe des botanischen Gartens, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, ist an eine einzelne Person oder an ein paar stille Leute zum 1. April zu beziehen Wallstraße Nr. 19.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkammer kann sogleich oder zum 1. Febr. von einem einzelnen Herrn bezogen werden Leipzigerstr. Nr. 12 im Eckladen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist zum 1 April zu vermieten Zapfenstr. Nr. 14.

Große und kleine Logis zu vermieten Töpferplan 1.

Stube mit großer Kammer zu vermieten alter Markt 20 im Laden.

Ein Laden nebst Ladenstube, zwei Logis von 3 und 4 Stuben nebst Zubehör, und noch ein Logis zu 30 *Rh.* im Hof ist zu vermieten und Ostern zu beziehen.

**L. Kathe**, Leipzigerstr. Nr. 95. Wagenfabrik.

In meinem Hause, Geißstraße Nr. 8, ist die erste Etage zu vermieten und sogleich zu beziehen.

**J. C. Machetanz.**

**General-Versammlung.**

Sonntag den 19. d. M. Nachmittag 4 Uhr der Mitglieder der hiesigen Tischler-Meister-Leichenkasse im Lokal des kühlen Brunnen. **Der Vorstand.**

Da Herr **Grohn** an der Anfrage in Nr. 12 nicht theilhaftig ist, so nehme ich die Deutung des **einen** Namen auf ihn gern zurück. **G. W.**